

Unterhaltung auch in schweren Zeiten

Der Wolfwiler Orthopäde Roland Ackermann dreht während des Lockdown Sketch-Videos auf Facebook.

Patrik Lützelshwab

Not macht bekanntermassen erfinderisch, was in diesem Falle besonders auf den Wolfwiler Roland Ackermann zutrifft. Wie viele andere Menschen auch, verbrachte der Orthopäde den Lockdown die meiste Zeit zu Hause und verfolgte regelmässig Nachrichten im Radio oder Fernsehen rund um das Coronavirus. Zur Arbeit gehen konnte er nicht, da er seine Klinik für Orthopädie und Sportmedizin an der Spitalstrasse 9 in Olten schliessen musste. «Dass ich mit den Videos angefangen habe, resultiert sicherlich aus der Unterbeschäftigung während des Lockdown. Ich musste einfach etwas machen», sagt Roland Ackermann darüber.

Witz um Toilettenpapier-Hamsterei

Sein erstes Video zum Thema Coronavirus lud Ackermann Ende März auf Facebook hoch und zeigte dabei, wie man möglichst sparsam mit dem WC-Papier umgehen sollte. Damit machte er sich über die Toilettenpapier-Hamsterei lustig und verfilmte einen uralten Witz. «Die Leute fanden dies lustig und ich dachte, warum nicht gleich eine ganze Video-Serie zur aktuellen Krise rausbauen?», begründet der Orthopäde seine Idee. Videos in dieser Art



Der «Hochkorrekte», wie ihn Roland Ackermann in seinen Sketches verkörpert. Bilder: Facebook

habe Ackermann noch nie gemacht und er betont auch, dass er keinerlei Erfahrungen in der Schauspielerei hat.

Ein Mann, verschiedene Figuren

Das erste Video seiner insgesamt elf Teile umfassenden Serie erschien auf Facebook fast schon passend am 1. April. Im Mittelpunkt der drei bis acht Minuten langen Sketches stehen der Haupterzähler mit seinem Bier, sowie ein «Depp» in einem roten Pulli und einer Fransenfrisur und zu guter Letzt der «Hochkorrekte», der ein Abziehbild für einen Moralapostel ist. «Später kam noch der Kiffer hinzu, der schnell zum absoluten Publikumslieb-



Der «Depp» sitzt zwar vor einem Schachbrett, ist aber mehrheitlich ahnungslos.

ling aufstieg», erzählt Ackermann. Die einzelnen Figuren hat der Arzt nicht nur selber erfunden, sondern er spielt diese auch in der Manier einer gespaltenen Persönlichkeit. Für die einzelnen Videos investierte Ackermann viel Zeit und Aufwand, damit diese so authentisch wie möglich auf dem Bildschirm erscheinen. «Bevor ich mit dem Dreh der Videos beginne, sammle ich Ideen aus dem Fernsehen oder dem Radio und verfasse dann den ungefähren Plot», sagt der Gäuer.

Über den Sinn und Unsinn von Atemschutzmasken

Für das Drehbuch benötige er im Schnitt eine bis zwei Stunden, für den Dreh der Videos



Roland Ackermann, diesmal in «zivil». So tritt er als Erzähler seiner Geschichten auf.

noch einmal zwei Stunden und eine Stunde, um diese optimal zu schneiden, damit auch alle Figuren am Schluss zusammen sitzen.

In den Sketches diskutieren die Charaktere über Sinn und Unsinn in der Coronakrise wie zum Beispiel das Tragen einer Atemschutzmaske. Dabei ist der «Trottel» ein fast schon dogmatischer Verfechter der Maskenpflicht und modifiziert seine Masken mit unsinnigem Zubehör, wie einer Klappe fürs Essen. «Ich wollte in erster Linie die ernste Lage auflockern und die Videos sollen auch einen Anreiz zum Nachdenken geben», äussert sich der Orthopäde. Denn auch wenn die Videos in erster Linie als reine Unterhaltung ge-



Und so ist er als «Kiffer» zu sehen. Die beim Publikum beliebteste Figur.

dacht sind, so steckt hinter diesen jeweils auch eine Message. «Als Hauptbotschaft soll darauf hingewiesen werden, dass es immer noch viele Menschen gibt, die Mühe haben, gewisse Regelungen zu befolgen. Das Motto: «Lasst euch helfen, geht keine Risiken ein», lautet folgerichtig eines von Ackermanns Statements.

Die Videos dienen in den Augen Ackermanns auch als Quelle der Information aber auch als Mahnung. «Ich bin auch nicht immer vollständig einverstanden, wie es mit den Regelungen zu und her geht, aber im Grossen und Ganzen hat der Bundesrat in meinen Augen eine sehr gute Arbeit geleistet», findet der Video-Autor.

Und was meint das Publikum? «Die Reaktionen waren deutlich über meinen Erwartungen, das hat mich einfach dazu motiviert jeweils mit den Sketchen weiterzumachen», erzählt der Gäuer. Für ihn sind die Videos aber auch eine Art Medizin, mit der Zeit des Lockdown kreativ umzugehen und dem gewöhnungsbedürftigen Alltag zu entfliehen.

Die Arbeit in der Praxis wieder aufgenommen

Doch nun beginnen langsam die Lockerungen im Lockdown einzusetzen und Ackermann kann wie gewohnt wieder zur Arbeit. «Ich habe das erste Mal seit gut acht Wochen erste Patienten operiert», sagt der Orthopäde. Verbindlich bleiben die Abstandsregelungen aber nach wie vor für seine Praxis. «Wir schreiben die Patienten auch weniger eng ein, sodass sich nie mehr als zwei Personen in den Warteräumen begegnen», erklärt Ackermann seinen Betrieb.

Nachdem der Wolfwiler nun seiner normalen Tätigkeit nachgehen muss, stellt sich natürlich die Frage, ob er mit seinen Videos weitermacht. Darauf entgegnet er: «Es hat schauspielerisch, aber auch technisch viel Spass gemacht und es war auch ein sehr kurzweiliges Erlebnis. Vielleicht mache ich weiter, wenn ich in Pension gehe», scherzt der Praxisinhaber.

Galerie Rössli öffnet am 11. Mai wieder

Die Ausstellung mit Werken von Ruth Berger ist noch bis zum 30. Mai zu sehen.

«Nachdem nun klar wurde, dass Galerien auch ab dem 11. Mai wieder öffnen dürfen, freuen wir uns, die Ausstellung von Ruth Berger nochmals für das Publikum zugänglich zu machen». Das schreibt Patricia Bieder, künstlerische Leiterin der Galerie Rössli in Balsthal. Man habe diese Ausstellung, die am 8. März eröffnet wurde, nach nur einer Woche schliessen müssen. «Doch hatten wir Hoffnung, sie vielleicht dann doch nochmals zeigen zu können und haben deshalb in Absprache mit der Künstlerin ihre Werke in der Galerie hängen gelassen.

Nun freuen sich das Galerie-Team und die Künstlerin auf die Wiedereröffnung. Geplant ist diese mit speziellen Öffnungszeiten: Samstag, 16. Mai, 15 bis 18 Uhr, (Künstlerin ist anwesend); Samstag, 23. Mai, 15 bis 18 Uhr; Sonntag, 24. Mai, 12 bis 15 Uhr (Künstlerin ist anwesend) und Samstag, 30. Mai, 15 bis 18 Uhr (Künstlerin ist anwesend). Individuelle Besuche an anderen Tagen nach Vereinbarung möglich.

Nur fünf Personen zusammen in der Galerie

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Hygiene- und Abstandsregeln beim Besuch der Galerie einzuhalten sind. Das heisst, dass maximal fünf Personen sich gleichzeitig



Künstlerin Ruth Berger bei der Eröffnung ihrer Ausstellung in der ersten Märzwoche. Bild: Eva Buhrfeind

in der Galerie aufhalten dürfen. Im Anschluss an die verlängerte Ausstellung von Ruth Berger werden in der Galerie Rössli zum ersten Mal Werke von Bruno Seitz zu sehen sein. Diese Ausstellung wird am 14. Juni eröffnet. Jedoch wird auf Grund der immer noch fragilen Situa-

tion und den bekannt engen Platzverhältnissen in der Galerie auf eine Vernissage verzichtet. Eine Massnahme, die der Künstler unterstützt. Die ursprünglich geplanten Ausstellungen Arbeiten von Franz Anatol Wysz und Roman Lüscher werden auf das Jahr 2021 verschoben. Das

Team der Galerie hofft, dass nach der Sommerpause das Jahresprogramm 2020 wie geplant fortgeführt werden kann.

Fränzi Zwahlen-Saner

Hinweis
Infos: www.galerie-roessli.ch

VCS will Mobilitätskonzept für «Transgourmet»

Neuendorf Die VCS Sektion Solothurn hat Einsprache gegen den Gestaltungsplan «Transgourmet» in Neuendorf erhoben. Er fordert ein Mobilitätskonzept zur Minimierung der durch den zusätzlichen Verkehr entstehenden Immissionen.

Der Gestaltungsplan «Transgourmet» mit Sonderbauvorschriften und Umweltverträglichkeitsbericht lag bis zum 24. April öffentlich auf. Der Hauptzweck eines Gestaltungsplans besteht darin, eine besonders gute Überbauung, Gestaltung und Erschliessung zu ermöglichen. So können Planungsaufgaben koordiniert und Zielkonflikte gelöst werden.

Beim geplanten Hochregallager handelt es sich um ein Bauvorhaben, bei dem aufgrund seiner Lagerfläche und des Lagerolumens die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vorgeschrieben ist. Darum ist ein Gestaltungsplanverfahren zwingend.

VCS will umweltrelevante Optimierungen

Das geplante Projekt befindet sich in einem Gebiet mit einer übermässigen Belastung durch Luftschadstoffe, schreibt der VCS. Da die Emissionen stark von der Anzahl Fahrten der Lastwagen und Personenwagen abhängen, sei eine genaue Festlegung der Parkplatzzahl beim vorliegenden Projekt unum-

gänglich. Je mehr Mitarbeitende motiviert werden können, das Fahrrad oder den öffentlichen Verkehr zu benützen oder Fahrgemeinschaften zu bilden, desto tiefer ist die Autofahrtenzahl, und desto besser die Luftqualität. Solche «massgeschneiderten» Lösungen für spezielle Erschliessungs- oder Immissionsanforderungen müssen bereits im Gestaltungsplan mit einem Mobilitätskonzept geregelt werden, wird gefordert.

Mobilitätskonzept soll erarbeitet werden

In einem Mobilitätskonzept könnten Massnahmen zur Förderung des Langsamverkehrs festgelegt werden, wie eine dezentrale Zweiradparkierung mit direktem Zugang zu den Arbeitsplätzen, Duschen und Garderoben, die Einführung von Parkgebühren, die Unterstützung von Fahrgemeinschaften, Vergünstigungen von Generalabonnements und mehr, heisst es. Diese Elemente sind bereits in den Sonderbauvorschriften klar und verbindlich zu definieren. Ansonsten besteht keine rechtliche Handhabung, dass die Bauherrin solche Massnahmen auch umsetzen wird.

Der VCS Solothurn hofft, dass die Gemeinde Neuendorf ihre Möglichkeiten ausschöpft und diese Gelegenheit zur Verbesserung des Projekts wahrnimmt. (mgt)